



# MITTEILUNGSBLATT

der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren



Foto: Danuta Niewęglowska

Am 10. Januar 2026 fand beim Deutschen Verein in Bartenstein ein Karnevalsball für Kinder unter dem Titel „Karnevalsfest in der Tierburg“ statt. Die Kinder waren als verschiedene Tiere verkleidet.

## In dieser Ausgabe

- 4 Unser Report. Deutsch als Muttersprache in Schulen 2025
- 12 Ortelsburg. Überraschung aus Deutschland
- 16 Angerburg. Empört über die Geschichte

## W tym numerze

- 6 Nasz raport. Niemiecki jako język mniejszości w szkołach
- 12 Szczytno. Niespodzianka z Niemiec
- 16 Węgorzewo. Oburzeni na historię



**Bartenstein. Karnevalsfest in der Tierburg**



# Überraschung von „Saga“

Für gewöhnlich sind es die Erwachsenen, die sich bemühen, die Kinder zufriedenzustellen, und sich für sie verschiedene Spiele ausdenken, damit sie sich nicht langweilen und nicht mit ihren Nasen in den Telefonen herumsitzen. Aber Jugendliche, die wollen – die schaffen viel.



Das war eine 45-minütige Vorstellung darüber, wie Obdachlose sich über die herannahenden Weihnachtsfeiertage unterhalten.

Am 10. Januar 2026 fand beim Deutschen Verein in Bartenstein ein Karnevalsball für Kinder unter dem Titel „Karnevalsfest in der Tierburg“ statt. Die Kinder waren als verschiedene Tiere verkleidet. Das Drehbuch wurde von Dorota Cieklińska, der Tanzlehrerin des Regionaltanzensembles „Saga“, entwickelt und dirigiert. Es gab Wettbewerbe, Gruppentänze und Einzeltänze. Die Gewinner der Wettbewerbe erhielten Preise. Es kam auch der Weihnachtsmann. Jedes Kind erhielt von ihm ein süßes Päckchen. Die Unterhaltung dauerte drei Stunden und wurde von 25 Kindern besucht.

Aber nicht immer kommt es in Bartenstein so, dass Erwachsene für Kinder Spiele organisieren. Einen Monat vorher, Anfang Dezember, war es genau umgekehrt. Für das Adventstreffen der Senioren hatte die Regionaltanzgruppe „Saga“ unter der Leitung von Paweł Urbański für sie ein Theaterstück vorbereitet. Das war eine Überraschung für alle, sogar für Danuta Niewęłowska, die Leiterin von „Saga“, und Dorota Cieklińska, ihre Choreographin.

- Das ist ihnen sehr gut gelungen. Wichtig für mich war, dass sie das alles von sich aus gemacht haben, sagt Danuta Niewęłowska. Was zeigten die Jugendlichen den Bartensteiner Senioren?

- Das im Internet gefundene Drehbuch habe ich von Frau Ewa Huss-Nowosielska aus Heilsberg bekommen. Auf die Aufführung haben wir uns zwei Monate lang mit einer Probe jeden Samstag vorbereitet. Von der achtköpfigen Equipe, die sich für die Aufführung gemeldet hatte, machte keiner einen



Paweł Urbański

Rückzieher. Wir wollen, dass das keine einmalige Idee bleibt. Wir überlegen uns ein Theaterstück an Ostern, und sogar für die nächsten Weihnachten und nicht nur für unsere Gesellschaft, sondern offen, für die Stadt, verrät die Pläne Paweł Urbański, der Initiator des Theaterstücks, sein Regisseur und Schauspieler, sowie langjähriges Mitglied der Gruppe „Saga“.

An der Vorstellung nahmen: **Gabriela Zajchowska, Aleksandra Komarzewska und Mikołaj Komarzewski, Marcelina Stypik, Dagmara Mokrzańska, Laura Koprowska, Pola Sikorska und Paweł Urbański** teil.

*lek Fotos: Danuta Niewęłowska*

# Von diesen Flecken gibt es zu viele

**Nach drei Jahren mit rückläufiger Tendenz haben wir endlich eine Zunahme der Zahl der Schüler, die Deutsch als Minderheitensprache an Schulen lernen. Das ist eine Grund zur Zufriedenheit, aber...**

In den Jahren 2022-2024 fiel die Zahl der Schüler, die in der Woiwodschaft Ermland-Masuren Deutsch als Minderheitensprache, für uns – Muttersprache, lernen. Das Jahr 2025/26 ist das zweite Jahr, in dem Deutsch als Minderheitensprache wieder drei Stunden pro Woche unterrichtet wird. In diesem Schuljahr lernen es 2.126 Schüler in 41 Schulen, nur Grundschulen. Das sind 112 mehr als vor einem Jahr. Dieser Anstieg beträgt 5,5 Prozent im Verhältnis zum vorigen Schuljahr.

Nach nur einem Jahr fällt Deutsch bei dem privaten Kindergarten in Guttstadt wieder aus dem Plan, aber dafür kehrte es nach einer kurzen Pause in die Schulen in Frankenau und Freudenberg in der Gemeinde Seeburg sowie in die Schule in Ribben, Gemeinde Sorquitten zurück. Insgesamt geschieht das Wachstum der Zahl der Schüler allgemein in den Schulen, in denen Deutsch bereits zu Gast ist oder war.

In den Grundschulen in Deutschendorf und Schlobitten im Kreis Braunsberg lernen die Jugendlichen parallel zwei Sprachen der nationale Minderheit – außer Deutsch auch Ukrainisch.

All diese Bildungseinrichtungen besuchen insgesamt 12.868 Kinder. Daher lernen in ihnen Deutsch als Sprache einer nationalen Minderheit über 16,5%. Das ist ein sehr gutes Ergebnis, wenn man bedenkt, dass die deutsche Minderheit in keiner Ortschaft, Umgebung oder Umfeld in der Region 16,5% der Bevölkerung stellt.

Unter allen 41 Einrichtungen sind 24 öffentliche Schulen, die von einer Gemeinde oder einer Stadt mit den Rechten eines Landkreises (i.e. Allenstein) geführt werden, zwölf werden von Gesellschaften geführt und fünf von Privatpersonen. Deutsch als Muttersprache wird in 16 ländlichen oder städtisch-ländlichen Gemeinden unterrichtet, und in sieben Landkreisen, darunter zwei Städten mit den Rechten eines Kreises (Altenstein und Elbing).

Am meisten Kinder lernen Deutsch als Muttersprache im Landkreis Allenstein, was verständlich ist, da er nach der Stadt Allenstein der bevölkerungsreichste Landkreis ist. Und es sind vor allem die Einwohner des Landkreises Allenstein, die an der Zunahme ihrer Popularität gearbeitet haben. In der Gemeinde Wartenburg z.B. ist sie in vier von allen acht Schulen der Gemeinde präsent.

Große Anerkennung gebührt den Eltern und Direktoren der Schulen in Bredinken, Wieps, Hohensee, Groß Lemkendorf, Guttstadt und Cronau. Dort lernen beinahe alle Kinder in der Schule Deutsch als Minderheitensprache. Der positive Einfluss des Umfelds begünstigt den Unterricht sehr.

Weiterhin befindet sich die entschiedene Mehrheit der Schulen in kleinen Dörfern. Leider gibt es weiterhin auf der Landkarte des Deutschen viele weiße Flecken, z.B. in Osterode, Treuburg, Hohenstein, Lötzen, Goldap, Johannisburg Mohrunen, Lyck, Bartenstein, Heilsberg, Ortelsburg oder Deutsch Eylau. Dort lernen unsere Kinder weiterhin nicht Deutsch als Muttersprache an den Schulen.



**Bredinken. Treffen der Schüler während des Bilingua-Projekts. Der Unterricht wird von Edyta Gładkowska geleitet. Foto: Archiv der Schule**

Wir können zufrieden mit der wachsenden Zahl der Lernenden sein, aber... Ein beunruhigendes Phänomen ist das Verschwinden des Deutschen in den Vorschulen. Aus diesem Grund verzögert sich der Sprachenstart unserer Kinder sehr. Es gibt keine weiterführende Schule mehr, die diese Form des Sprachunterrichts durchführt. Das wiederum bedeutet, dass unsere Kinder in ihnen keine Möglichkeit haben, unsere Sprache zu vervollkommen.

Der Unterricht der Minderheitensprache in der Schule ist das Recht aller Minderheiten in Polen und wird vom polnischen Recht garantiert.

Der Unterricht in Deutsch als Muttersprache begann in unserer Region im Jahr 2005 mit drei Schulen: in Lahna, Skottau und Neidenburg. Damals lernten es etwas über 100 Kinder.

*Lech Kryszalowicz, Foto: Danuta Niewęglowska  
Quelle: System der Information zu Bildung, Stand 04.02. 2026*

Tab. 1. Zahl der Schulen und Schüler			
	2023/24	2024/25	2025/26
Zahl der Schulen	41	40	41
Zahl der Schüler	2111	2014	2126

Tab. 2 Zahl der Schulen in den Landkreisen				
	Landkreis	2023/24	2024/25	2025/26
1	Allenstein	16	16 (u.a. 1 Vorschulpunkt)	17
2	Neidenburg	11	11	10
3	Sensburg	6	5	6
4	Bartenstein	1	1	1
5	Braunsberg	2	2	2
6	Stadt Elbing	1	1	1
7	Stadt Allenstein	4	4	4
	<b>insgesamt</b>	<b>41</b>	<b>40</b>	<b>41</b>

Tab. 3 Zahl der Schüler in den Landkreisen				
	Landkreis	2023/24	2024/25	2025/26
1	Allenstein	934	940	1086
2	Neidenburg	390	407	361
3	Stadt Allenstein	338	310	306
4	Sensburg	322	252	262
5	Bartenstein	47	46	43
6	Braunsberg	48	44	55
7	Stadt Elbing	32	15	13
	<b>insgesamt</b>	<b>2115</b>	<b>2011</b>	<b>2126</b>

Tab. 4 Zahl der Schulen und Schüler in den Gemeinden				
	Gemeinde	2023/24 Zahl der Schulen / Zahl der Schüler	2024/25 Zahl der Schulen / Zahl der Schüler	2025/26 Zahl der Schulen / Zahl der Schüler
1	<b>Wartenburg</b> Cronau Ramsau, Wieps Groß Lemkendorf	4/238	4/262	4/265
2	<b>Bischofsburg</b> Bredinken Wengoyen Borken	2/159	2/166	2/144
3	<b>Guttstadt</b> Guttstadt Glottau Schmolainen	3/1742	4/177*	3/176
4	<b>Janowo</b> Muschaken	1/24	1/27	1/29
5	<b>Seeburg</b> Seeburg Frankenau ** Freudenberg **	2/94	1/80	3/201
6	<b>Groß Köllen</b> Lautern	1/69	1/78	1/79
7	<b>Groß Koslau</b> Groß Koslau*, Roggenhausen, Skottau, Saberau	4/125	4/151	3/114
8	<b>Stadt Elbing</b> Franz von Assisi-Schule	1/32	1/15	1/13

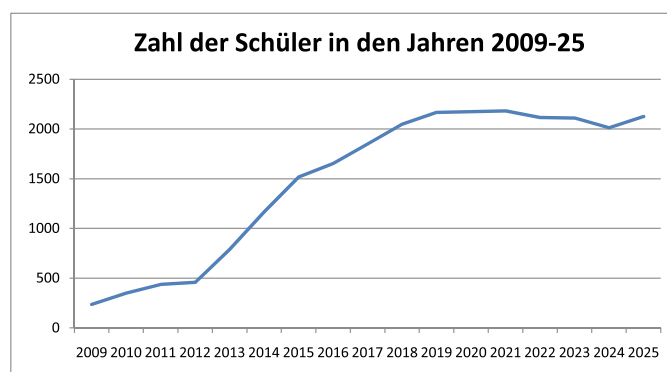
9	<b>Stadt Allenstein</b> GS Nr. 2, GS Nr. 9 GS Nr. 14, GS Nr. 18	4/338	4/310	4/306
10	<b>Neidenburg</b> Grünfließ, Lahna, Rontzken, Neidenburg GS 1, 2, 3	6/241	6/229	7/218
11	<b>Sensburg</b> Sensburg GS 1, 4	2/206	2/99	2/72
12	<b>Nikolajken</b> Nikolajken Gemeinschafts-grundschule	1/80	1/78	1/80
13	<b>Groß Purden</b> Neu Bartelsdorf Groß Kleeberg Schönwalde	3/129	3/137	3/173
14	<b>Schuppenbeil</b> Wöterkeim	1/47	1/46	1/43
15	<b>Heilenthal</b> Heilenthal	1/45	1/40	1/48
16	<b>Deutschendorf</b> Deutschendorf Schlobitten	2/48	2/44	2/55
17	<b>Sorquitten</b> Hohensee Ribben** Sonntag	3/95	2/75	3/110

\* Fehlen von Deutschunterricht  
\*\* Wiederaufnahme von Deutschunterricht

Tab. 5 Die meisten Schüler in einer Schule		
2023/24	2024/25	2025/26
Allenstein GS 2 - 177	Allenstein GS 2 - 155	Allenstein GS 2 - 158
Sensburg GS 1 - 126	GS Bredinken - 86	private GS Glottau - 91
GS Schönwalde - 95	Sensburg GS 1 - 85	GS Schönwalde - 90

Tab. 6 Die wenigsten Schüler in einer Schule		
2023/24	2024/25	2025/26
GS Frankenau - 14	GS Saberau - 12	Sensburg GS 4 - 9
GS Groß Koslau - 18	Sensburg GS 4 - 14	GS Saberau - 13
Neidenburg GS 2 - 20	Franz von Assisi Schule Elbing - 15	GS Schmolainen - 17

Tab. 8



# Tych plam jest za dużo

**Po trzech latach spadkowych mamy wreszcie wzrost liczby uczniów uczących się języka niemieckiego, jako mniejszościowego w szkołach. To powód do zadowolenia, ale...**

W latach 2022-24 liczba uczniów uczących się w województwie warmińsko-mazurskim języka niemieckiego, jako mniejszościowego, czyli dla nas – ojczystego, spadała. Rok szkolny 2025/26 jest drugim rokiem, w którym niemiecki, jako mniejszościowy ponownie nauczany jest 3 razy w tygodniu. W tym roku szkolnym uczy się go 2126 uczniów w 41 szkołach - tylko podstawowych. To o 112 więcej niż przed rokiem. Wzrost ten wynosi 5,5 proc. w stosunku do poprzedniego roku szkolnego.

Niemiecki wypadł po jednym roku z niepublicznego przedszkola w Dobrym Mieście, ale za to powrócił po krótkiej przerwie do szkół we Franknowie i Radostowie w gm. Jeziorany oraz do szkoły w Rybnie w gm. Sorkwity. W sumie więc, chociaż liczba uczniów wzrasta, to dzieje się tak na ogół w szkołach, w których niemiecki już gości lub gościł.

W szkołach podstawowych w Wilczętach i Słobitach w pow. braniewskim młodzież uczy się równolegle dwóch języków mniejszości narodowej - oprócz niemieckiego także ukraińskiego.

Do tych wszystkich placówek oświatowych uczęszcza łącznie 12868 dzieci. A zatem niemieckiego, jako języka mniejszości narodowej uczy się w nich ponad 16,5%. To bardzo dobry wynik biorąc pod uwagę to, że w żadnej miejscowości, okolicy czy środowisku w regionie mniejszość niemiecka nie stanowi 16,5%.

Spośród wszystkich 41 placówek - 24 to szkoły publiczne, prowadzone przez gminy lub miasto na prawach powiatu. Jest to Olsztyn. 12 prowadzą stowarzyszenia, 5 - osoby prywatne. Niemiecki, jako mniejszościowy jest uczony w 16 gminach wiejskich lub miejsko-wiejskich i w 7 powiatach wliczając w to dwa miasta na prawach powiatu (Olsztyn i Elbląg).

Najwięcej dzieci uczy się niemieckiego, jako mniejszościowego w powiecie olsztyńskim (ziemskim). To zrozumiałe, bo to po Olsztynie największy liczebnie powiat. I to mieszkańcy powiatu olsztyńskiego (ziemskiego) zapracowali przede wszystkim na wzrost jego popularności. W gminie Barczewo np. jest on obecny w 4 spośród wszystkich 8 szkół w gminie.

Wyrazy wielkiego uznania należą się rodzicom i dyrektorom szkół w Bredynkach, Wipsowie, Choszczewie, Lamkowie, Dobrym Mieście i Kronowie. Tam niemal wszystkie dzieci w szkole uczą się języka niemieckiego, jako mniejszościowego. Pozytywny wpływ środowiska bardzo sprzyja nauce.

Nadal zdecydowana większość szkół znajduje się w małych wsiach. Niestety ciągle na mapie niemieckiego jest wiele białych plam, np. w Ostródzie, Olecku, Olsztynku, Giżycku, Gołdapi, Piszcu, Morażu, Ełku, Bartoszczach, Lidzbarku Warmińskim, Szczytnie, Iławie. Tam niemieckiego, jako ojczystego nasze dzieci nadal w szkołach nie uczą się.

Możemy być zadowoleni ze wzrostu liczby uczących się, ale... Niepokojącym zjawiskiem jest zanik niemieckiego w przedszkolach. Z tego powodu językowy start



Szkoła w Lamkowie Fot: Archiwum szkoły

naszych dzieci jest mocno przesunięty. Nie ma już żadnej szkoły ponadpodstawowej prowadzącej tę formę nauczania. To oznacza z kolei, że nasze dzieci nie mają w nich możliwości doskonalenia naszego języka.

Nauka języka mniejszości w szkole to prawo wszystkich mniejszości w Polsce zagwarantowane przez polskie prawo, a nauczanie go przez rodziców to ich obowiązek, tak samo ważny jak karmienie, czy ubieranie, bo niemiecki na pewno pomoże im lepiej żyć w dorosłości.

Nauczanie języka niemieckiego, jako ojczystego zaczęło się w naszym regionie w 2005 r. od 3 szkół: w Łynie, Szkotowie i Nidzicy. Uczyło się go wtedy niewiele ponad 100 dzieci.

*Lech Kryształowicz*

Źródło: System Informacji Oświatowej, stan na 4.02. 2026

Tab. 1. Liczba szkół i uczniów			
	2023/24	2024/25	2025/26
Liczba szkół	41	40	41
Liczba uczniów	2115	2011	2126

Tab. 2 Liczba szkół w powiatach				
	powiat	2023/24	2024/25	2025/26
1	Olsztyński	16	16 w tym. 1 pkt. przedszkolny	17
2	Nidzicki	11	11	10

3	Mrągowski	6	5	6
4	Bartoszycki	1	1	1
5	Braniewski	2	2	2
6	Elbląg miasto	1	1	1
7	Olsztyn miasto	4	4	4
	<b>razem</b>	<b>41</b>	<b>40</b>	<b>41</b>

Tab. 3 Liczba uczniów w powiatach

	powiat	2023/24	2024/25	2025/26
1	Olsztyński	934	940	1086
2	Nidzicki	390	407	361
3	Olsztyn miasto	338	310	306
4	Mrągowski	322	252	262
5	Bartoszycki	47	46	43
6	Braniewski	48	44	55
7	Elbląg miasto	32	15	13
	<b>razem</b>	<b>2115</b>	<b>2011</b>	<b>2126</b>

Tab. 4 Liczba szkół i uczniów w gminach

	Gmina	2023/24 Liczba szkół/ uczniów	2023/24 Liczba szkół/ uczniów	2023/24 Liczba szkół/ uczniów
1	<b>Gm. Barczewo</b> Kronowo Ramsowo Wipsowo Łankowo	4/238	4/262	4/265
2	<b>Gm. Biskupiec</b> Bredynki Węgój Borki *	2/159	2/166	2/144
3	<b>Gm. Dobre Miasto</b> D. Miasto Głotowo Smolajny	3/1742	4/177*	3/176
4	<b>Gm. Janowo</b> Muszaki	1/24	1/27	1/29
5	<b>Gm. Jeziorany</b> Jeziorany Franknowo ** Radostowo **	2/94	1/80	3/201
6	<b>Gm. Kolno</b> Lutry	1/69	1/78	1/79
7	<b>Gm. Kozłowo</b> Kozłowo*, Rogóż, Szkotowo, Zaborowo	4/125	4/151	3/114
8	<b>Miasto Elbląg</b> Szk. im. św. Franciszka z Asyżu	1/32	1/15	1/13
9	<b>Miasto Olsztyn</b> SP nr 2, SP nr 9, SP nr 14, SP nr 18	4/338	4/310	4/306
10	<b>Gm. Nidzica</b> Napiwoda, Łyna, Rączki, Nidzica SP 1, 2, 3	6/241	6/229	7/218
11	<b>Gm. Mrągowo</b> Mrągowo SP 1, 4	2/206	2/99	2/72

12	<b>Gm. Mikołajki</b> Mikołajki Sołeczna Szk. Podst.	1/80	1/78	1/80
13	<b>Gm. Purda</b> Nowa Wieś Klebarń Wlk. Szczęsne	3/129	3/137	3/173
14	<b>Gm. Sępólno</b> Wiatrowiec	1/47	1/46	1/43
15	<b>Świątki</b> Świątki	1/45	1/40	1/48
16	<b>Gm. Wilczęta</b> Wilczęta Słobity	2/48	2/44	2/55
17	<b>Gm. Sorkwity</b> Choszczewo Rybno** Zyndaki	3/95	2/75	3/110

\* Brak nauczania języka niemieckiego  
\*\* Wznowienie nauki języka niemieckiego

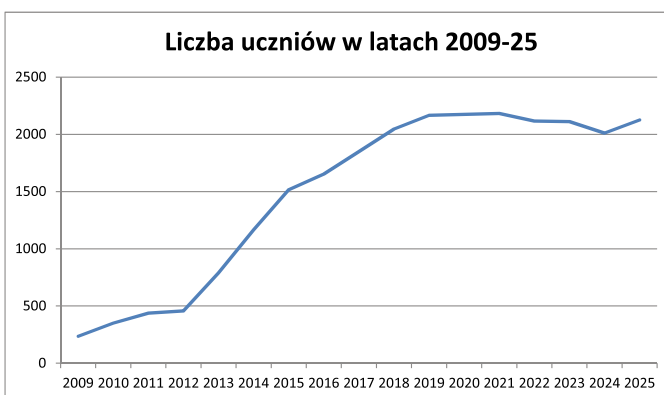
Tab. 5 Najwięcej uczniów w jednej szkole

	2023/24	2024/25	2025/26
	Olsztyn SP 2-177	Olsztyn SP 2-155	Olsztyn SP 2-158
	Mrągowo SP 1 126	Społeczna Szkoła Podstawowa w Bredynkach - 86	Niepubliczna Szkoła Podstawo- wa w Głotowie - 91
	SP w Szczęsnem - 95	SP 1 w Mrągowie - 85	SP w Szczęsnem - 90

Tab. 6 Najmniej uczniów w jednej szkole

	2023/24	2024/25	2025/26
	SP we Frankno- wie - 14	SP w Zaborowie - 12	SP Nr 4 w Mrągowie - 9
	SP w Kozłowie - 18	SP 4 w Mrągowie - 14	SP w Zaborowie - 13
	Nidzica SP 2 - 20	SP Stow. Przyjaciół Szkół Katolickich im. Św. Francisz- ka Z Asyżu w Elblągu - 15	GS Schmolainen - 17

Tab. 8



# Das eine Standard-Deutsch gibt es nicht

**Wie sprechen Saarländer und Sachsen? Wie viele Dialekte gibt es? Sprachforscher Stephan Elspaß von der Universität Salzburg erklärt Eigenarten der deutschen Sprache.**

Stephan Elspaß, Sprachforscher an der Universität Salzburg, ist Mitherausgeber des „Atlas zur deutschen Alltagssprache“ ([www.atlas-alltagssprache.de](http://www.atlas-alltagssprache.de)). Der Mitmach-Atlas sammelt und zeigt, wie unterschiedlich die Dialekte im deutschsprachigen Raum sind.

## Herr Elspaß, wie viele deutsche Dialekte gibt es?

Das kann niemand so genau sagen. Früher sprach eigentlich jedes Dorf seinen eigenen Dialekt. Heute gibt es großräumigere Varietäten. Und selbst wer nicht Dialekt spricht, hat in seinem Hochdeutsch regionale Unterschiede – wir reden da von „regionalen Akzenten“ und „Regiolekten“.

## Was sind das für regionale Unterschiede?

Das sind zum einen lautliche Merkmale, also ein gewisser Akzent im Hochdeutschen. Und dann der Wortschatz. An beidem erkennt man ziemlich gut, woher jemand kommt – das eine Standard-Deutsch gibt es nicht.

## Wo sind die regionalen Unterschiede größer: zwischen Nord und Süd oder zwischen Ost und West?

Zwischen Nord und Süd. Es gibt eine Grenze, die wir Sprachforscher die „Mainlinie“ nennen – sie ist landläufig auch unter dem Namen „Weißwurstäquator“ bekannt: Sie verläuft – wie der Name schon sagt – ungefähr entlang des Mains, und ab der Main-Mündung knickt sie im Westen etwas nach Südwesten ab. Grob gesagt verläuft sie von Hof bis Mannheim. Diese Linie entspricht etwa der Grenze zwischen dem historischen Einflussbereich Preußens im Norden und den südlich davon gelegenen Staaten. Und sie stellt bis heute eine wichtige Sprach- und Mentalitätsgrenze dar. Zwei Beispiele: Nördlich der Mainlinie sagt man eher „hat gestanden“ und „Kneifzange“, südlich „ist gestanden“ und „Beißzange“.

## Und zwischen Ost und West...

... sind die Unterschiede weniger groß. Nehmen wir zum Beispiel die Dialekte in Sachsen und im Saarland, jeweils mitteldeutsche Dialekte. In vielem sind sie sich sehr ähnlich. Aber beide Regionen haben eigene Wortschöpfungen: Im Saarland sagt man zum Beispiel oft „holen“ statt „nehmen“ – „kannst du mich in die Stadt mitholen?“. Und süße Teilchen nennt man hier „Kaffeestückchen“, das sagt man nirgendwo sonst. Beim Sächsischen haben sich dagegen zum Beispiel Wörter aus dem Sorbischen eingeschlichen, etwa „Plinse“ für Pfann- oder Eierkuchen. Und hier fällt die besondere Lautung auf: Die Vokale werden zentralisiert, also im zentralen Mundraum geformt.



**Die sächsische Kanzleisprache galt lange als sehr prestigereich. Auch Martin Luther übersetzte die Bibel in eine eher ostmitteldeutsche geprägte Sprache.**

Das Sächsische hat in den letzten zwei Jahrhunderten enorm an Prestige verloren. Heute versuchen die Jüngeren eher, diesen Regiolekt zu vermeiden.

**Das Institut für Deutsche Sprache hat allerdings festgestellt: In Sachsen und im Saarland ebenso wie in Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Thüringen wird noch am häufigsten Dialekt gesprochen. Woran liegt das?**

Das liegt daran, dass die mittel- und süddeutschen Dialekte hochdeutsche Dialekte sind und daher mehr Ähnlichkeit mit der hochdeutschen Schriftsprache haben. Die niederdeutsche Schriftsprache dagegen ist untergegangen. Im Norden war also der Druck viel höher sich anzupassen. Wenn der Dialekt dann nicht gepflegt wird, ist er im Nu innerhalb von drei Generationen weg.

## Entstehen denn auch neue Dialekte?

Das sogenannte „Kiezdeutsch“ wird gerne als neue Varietät bezeichnet, wenn auch nicht als Dialekt. Es setzt sich zusammen aus Merkmalen mehrerer Sprachen, die miteinander in Kontakt stehen. Zum Beispiel das Fehlen von Artikeln und Präpositionen im Türkischen, daraus entstehen dann Sätze wie „Kommst du Bahnhof?“. Das sagen dann gerne auch Jugendliche mit deutschem Sprachhintergrund. Das ist ganz klar ein urbanes Phänomen.

© [www.deutschland.de](http://www.deutschland.de) Foto: © privat

# ...aber wer redet denn so?

Deutsch ist vielfältig – das zeigen mehr als 16 regionale Dialektgruppen. Überraschende Fakten zum Tag der Muttersprache.



Forscher fassen die Dialekte in Deutschland zu 16 größeren Dialektverbänden zusammen. Im Südwesten Deutschlands „schwätzt“ man Alemannisch, weiter nördlich „babbeln“ sie Hessisch und Hamburger „schnacken“. Ein Dialekt geht dabei über das Vokabular hinaus. Es handelt sich um ein eigenes sprachliches System, mit eigenen Regeln und einer charakteristischen Sprachmelodie. Der Begriff stammt aus dem Griechischen und steht für „Gespräch und Redensweise von Gruppen“.

Bis zum Ende des Mittelalters sprachen und schrieben die Gelehrten und Kleriker auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands Latein. Das Volk sprach Dialekt. Kleinstaaterei und fehlende Mobilität sorgten dafür, dass sich die Mundarten über die Jahre ausformten.

In der frühen Neuzeit entwickelt sich erst die Standardsprache, zunächst nur für den schriftlichen Ge-

brauch. Heute gilt Hochdeutsch als einheitlicher Standard.

Wer einen Sprachkurs in Deutschland besuchen möchte, muss also nicht darauf achten, welches Bundesland er wählt: Überall wird Standardsprache unterrichtet. In Bundesländern mit ausgeprägten Dialekten wie Bayern, Schwaben und Sachsen könnte es zwar möglicherweise im Alltag etwas schwieriger sein, manche Einheimische zu verstehen. Dafür erlebt man ein einmaliges Kulturzeugnis. Weil immer weniger Menschen in Deutschland Dialekt sprechen, hat die UNESCO vor zehn Jahren Bairisch in den Weltatlas der bedrohten Sprachen aufgenommen.

Und wie steht es bei uns mit unserer Sprache? Wer spricht sonst noch wie seine Großeltern oder Eltern?

© [www.deutschland.de](http://www.deutschland.de)

# Gutes Deutsch = Korrektes Deutsch

Schüler der Mittelschulen im südlichen Ostpreußen stellten beim Rechtschreibwettbewerb der AGDM ihr Können unter Beweis



Gruppenphoto mit Lehrern und Organisatoren. Mittig hinten Jakob Prusik.

Mitte November startete die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit (AGDM) den zweiten Versuch, Schülern der Mittelschulen in der Region die Beschäftigung mit der deutschen Rechtschreibung schmackhaft zu machen. Die Diktate des Wettbewerbs offenbarten einen überraschenden Sieger.

## Jugendsprache und Sprachentwicklung

Unter dem Titel „Gutes Deutsch = Korrektes Deutsch“ hatte Dawid Kazański im Namen der AGDM zum Wettbewerb eingeladen. Das Ziel ist eindeutig, so der langjährige Deutschlehrer: „Viele Menschen lernen heute verständlicherweise Sprachen, um mündlich kommunizieren zu können. Doch dabei kommen auch im Schulunterricht die schriftlichen Fähigkeiten zu kurz. In heutigen Zeiten wird – gerade auch wegen KI und ChatGPT – zu wenig selbstständig geschrieben. Dem wollen wir entgegenwirken.“

Die Betonung liegt auf „wir“, denn Professor Anna Dargiewicz vom Lehrstuhl für Germanistik an der Ermländisch-Masurischen Universität hatte es sich nicht nehmen lassen, selbst die Diktate zu lesen. Zu Beginn der Veranstaltung referierte sie über Jugendsprache im Deutschen und über die Entwicklung der deutschen Sprache insbesondere unter dem Blick der Rechtschreibreform.

## Fachfremder Sieger

Über 20 Kandidaten hatten den Weg gefunden, um sich der Aufgabe zu stellen. Der Wettbewerb war in zwei Stufen aufgebaut, nach dem ersten Diktat kamen die Besten in die Endrunde zum zweiten Text, und sowohl bei der Qualifikation als auch beim Endergebnis wurde es manchmal sehr knapp. Doch was auch immer den Teilnehmern

geboten wurde, für eine Person war das immer noch „sehr leicht“.

Die Rede ist vom Sieger des Wettbewerbs, Jakob Prusik, der über sein Vorgehen beim Diktat kurz sagte: „Die Dame vorne hat vorgelesen, ich habe gehört, geschrieben und das war’s.“ Das klingt nach einem direkten Informationsfluss und einem musikalischen Gehör, das die Aufgabe eines Diktats gewaltig erleichtert.

Dabei lernt Prusik gar nicht schwerpunktmäßig Deutsch. „Seine Hauptfächer sind eigentlich Mathematik, Physik und Informatik“, sagt Deutschlehrer Krzysztof Świątek vom Polnischen Deutschlehrerverband über den Schüler seines Lyzeums. „Ich unterrichte ihn nicht, diese Ehre gebührt meiner Kollegin Lidia Smolec. Aber ich bin stolz auf ihn und auf seine Kollegin, die den dritten Platz erreicht hat.“

Zufrieden war auch Dawid Kazański mit seinen Kandidaten und dem Wettbewerb als Ganzes: „Meine Schüler sind nicht ganz vorne gelandet, aber sie haben es – Kompliment – in die zweite Runde geschafft. Insgesamt war die Veranstaltung rund und gelungen, und ein weiterer Rechtschreibwettbewerb sollte im nächsten Jahr wieder im Terminplan der Schüler und Lehrer auftauchen.“

Veranstalter und Teilnehmer des Rechtschreibwettbewerbs bedanken sich für die finanzielle Unterstützung des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat der Bundesrepublik Deutschland unter Vermittlung des Verbands der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen. Die weiteren Geldmittel stammen aus Eigenmitteln der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit.

Text und Bild: Uwe Hahnkamp

# Worauf ist Józef stolz?

Angelegenheiten zwischen Frauen und Männern wecken ähnlich wie das Einkommen immer das Interesse. Aber diesmal interessierten sich die Dirschauer für etwas anderes, genauer für jemanden anderes, als die schöne Lucynda.



Aleksander und Józef Ostrowski - kniend auf der rechten Seite des Fotos Bild: Archiv der Gesellschaft

„Die schöne Lucynda“ ist eine leichte und frivole Musikkomödie von Marian Hemar. Sie erzählt von einer leidenschaftlichen Liebe in Warschau und bietet ein farbiges Bild der Beziehungen zwischen Frauen und Männern. Das populäre Stück wird u.a. in Aleksander-Sewruk-Theater in Elbing aufgeführt. Aber nicht nur der Unterhaltung wegen führen die Mitglieder des Bunds der deutschen Bevölkerung in Dirschau am 16. Januar ins Elbinger Theater. Sie begaben sich dorthin auch deswegen, weil einer der in diesem Stück auftretenden Schauspieler, Aleksander Ostrowski, der Sohn von Józef Ostrowski, einem Mitglied des Bunds, ist. Ihre ganze Aufmerksamkeit konzentrierten die Dirschauer also auf ihn.

- Das Stück hat uns gefallen. Józef war stolz und zufrieden, dass wir seinen Sohn auf der Bühne sehen konnten. Nach dem Stück machten wir ein Familienfoto mit dem ganzen Schauspielensemble. Das war sehr sympathisch. Wir haben wirklich einen netten Abend verbracht, versichert Krystyna Jakubanes, die Vorsitzende der Dirschauer Organisation.



Krystyna Jakubanes, die Vorsitzende der Dirschauer Organisation Foto: Archiv der Gesellschaft

lek

# Rätselhafter Stempel

Mitte November kam bei der Gesellschaft „Heimat“ in Ortelsburg ein Päckchen an. Niemand hatte etwas bestellt, niemand wusste etwas davon. Noch größere Verwunderung rief sein Inhalt hervor. Was war darin?



Einige deutsche und polnische Postkarten von Allenstein, Ortelsburg und Umgebung, eine deutsche und polnische Landkarte von Allenstein und Ortelsburg zusammen mit der Gegend sowie ein runder Stempel mit der Aufschrift „Stadt Ortelsburg“ – zählt Monika Krzenzek auf, die Schatzmeisterin der Gesellschaft „Heimat“.

Bereits das Päckchen selbst war für den Vorstand der Organisation eine große Überraschung. Der Stempel jedoch erwies sich als Rätsel. Seine runde Gestalt und seine Aufschrift lassen vermuten, dass es ein städtischer Stempel gewesen sein könnte, aber wer und wann sich seiner bedient

hat, welche Dokumente er gestempelt hat, das weiß bei „Heimat“ niemand.

- Wir wissen auch nicht, wer der Absender war, denn dem Päckchen war keine Information beigefügt. Wir kennen jedoch seine Adresse und seinen Namen Ad. Heyer, also schreiben wir ihm eine Danksagung und bitten um weitere Informationen, fügt Monika Krzenzek hinzu.

Oder vielleicht kann jemand von unseren Lesern etwas zu diesem Stempel sagen? Wir teilen gerne sein Wissen mit unseren Lesern.

*lek*

## Liebe Leser,

unabhängig von uns steigen die Kosten für die Herausgabe und die Versendung unserer Monatschrift nach Deutschland ständig. Wir bitten daher unsere geschätzten Leser um finanzielle Unterstützung. Ohne Ihre Unterstützung wird die Stimme der Heimat immer schwächer. Ihre Spende überweisen Sie bitte auf folgendes Konto: Związek Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur  
IBAN PL 45 1540 1072 2107 5052 1018 0001 SWIFT EBOSPL PW063

# Einmal mehr aufstehen als hinfallen

**Rita Süßmuth ist am 1. Februar gestorben. Sie war eine der wichtigsten Persönlichkeiten des deutsch-polnischen Dialogs der vergangenen Jahrzehnte, ehemalige Präsidentin des Deutschen Bundestages und erste Bundesministerin für Frauenangelegenheiten. Sie wurde 88 Jahre alt. Bundestagspräsidentin Julia Klöckner bezeichnete sie in ihrer Todesmitteilung als „eine der bedeutendsten Politikerinnen der Bundesrepublik Deutschland“.**

Sie wurde als „Architektin des deutsch-polnischen Dialogs“ bezeichnet und galt als eine der markantesten Vertreterinnen der sogenannten Versöhnungsgeneration – jener Politikerinnen und Politiker, die nach dem Zweiten Weltkrieg bewusst neue Beziehungen zwischen Nationen aufbauten, die durch eine tragische Geschichte belastet waren.

Sie wurde am 17. Februar 1937 in Wuppertal geboren. Von Beruf war sie Pädagogin und Soziologin, viele Jahre wirkte sie als Universitätsprofessorin in Bochum und Dortmund. 1981 trat sie der CDU bei, bereits vier Jahre später berief sie Bundeskanzler Helmut Kohl zur Bundesministerin für Jugend, Familie und Gesundheit. 1986 wurde ihr Ressort um die Zuständigkeit für Frauen erweitert – sie war damit die erste Frauenministerin in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

Von 1988 bis 1998 amtierte sie als Präsidentin des Deutschen Bundestages. Gerade diese Zeit erwies sich auch für ihre Rolle in den Beziehungen zu Polen als entscheidend.

## Architektin des deutsch-polnischen Dialogs

Rita Süßmuth spielte in den entscheidenden Momenten der deutsch-polnischen Beziehungen nach 1989 eine zentrale Rolle. Im Juni 1990 trug sie zur Annahme einer gemeinsamen Erklärung des Deutschen Bundestages und der Volkskammer der DDR über die Anerkennung der Grenze zu Polen bei. Dieses Dokument hatte im Kontext der deutschen Wiedervereinigung eine enorme symbolische und politische Bedeutung.

Im März 1991 stattete sie Polen einen offiziellen Besuch ab. Ziel war es, die Emotionen rund um die Frage sogenannter „besonderer Rechte“ für Deutsche in Polen zu dämpfen und Missverständnisse zu verhindern, die das neu entstehende Vertrauen zwischen beiden Ländern hätten gefährden können.

1995 widersetzte sie sich der Marginalisierung Polens anlässlich des 50. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkrieges. Als der Präsident der Republik Polen nicht zu den offiziellen Feierlichkeiten eingeladen worden war, lud sie den damaligen Außenminister Władysław Bartoszewski ein, bei einer eigens einberufenen gemeinsamen Sitzung von Bundestag und Bundesrat eine Rede zu halten. Dieser Schritt hatte große politische und symbolische Bedeutung.

1998, als sich die deutsch-polnischen Beziehungen infolge der Bundestagsresolution „Die Vertriebenen, Umsiedler und deutschen Minderheiten als Brücke zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarn“ deutlich abkühlten, reiste sie erneut nach Polen, um – wie es damals hieß – „Brände zu löschen“ in den bilateralen Beziehungen. Sie initiierte gemeinsame Projekte, setzte sich für Dialog und Verständigung ein und wirkte Spannungen entgegen, die in eine ernsthafte politische Krise zu münden drohten.

## Auszeichnungen und Engagement

Bereits 2003 wurde Rita Süßmuth für ihre Verdienste um die Verständigung und Versöhnung zwischen Polen und Deutschen mit dem Kommandeurskreuz mit Stern des Verdienstordens der Republik Polen ausgezeichnet. Der damalige Ministerpräsident Jerzy Buzek hob dabei ihre Rolle bei den „Schlüsselereignissen“ der Beziehungen zwischen beiden Staaten hervor.

Sie gehörte zu den Initiatorinnen der Treffen polnischer und deutscher Historiker, die der Diskussion über Vertreibungen und historische Erinnerung gewidmet waren. In ihren Reden sprach sie von ihrer Zufriedenheit über „die Rückkehr Polens in die europäische Familie“.

Sie war langjährige Präsidentin des Deutschen Polen-Instituts, Mitglied im Vorstand der Stiftung Genshagen sowie Vorsitzende des Bundeskuratoriums der Deutsch-Polnischen Gesellschaften. Zudem unterstützte sie aktiv die Idee eines Denkmals für die polnischen Opfer des Zweiten Weltkrieges in Berlin.

Für ihr Engagement erhielt sie unter anderem den Preis der Europa-Universität Viadrina (2008) für besondere Verdienste um die Annäherung zwischen Polen und Deutschen sowie den Polonicus-Preis (2018) für ihren Beitrag zum deutsch-polnischen Dialog im Kontext der europäischen Integration. 2019 wurde sie mit dem Preis „Goldene Brücken des Dialogs“ ausgezeichnet, verliehen vom Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit und der Selbstverwaltung der Woiwodschaft Oppeln. Im Februar 2025 erhielt sie den Sonderpreis des Deutsch-Polnischen Preises für ihr Lebenswerk im Dienst der Versöhnung.

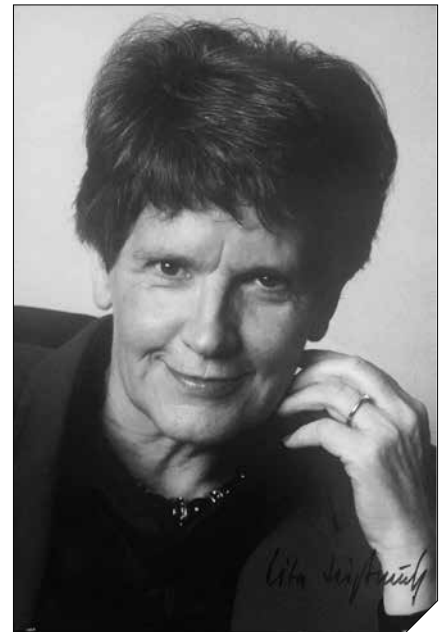
## Politikerin des Mutes

In der Innenpolitik der Bundesrepublik galt sie als ihrer Zeit voraus. Sie setzte sich für die Rechte der Frauen ein, kämpfte gegen die Ausgrenzung von AIDS-Kranken und sprach sich für die Anerkennung Deutschlands als Einwanderungsland aus. Nicht selten geriet sie dabei in Konflikt mit ihrer eigenen Partei.

Ihr Leitsatz lautete: „Einmal mehr aufstehen als hinfallen“. Bis zuletzt setzte sie sich für eine stärkere Repräsentanz von Frauen in der Politik ein.

Für die deutsch-polnischen Beziehungen bleibt Rita Süßmuth eine der wichtigsten Persönlichkeiten des letzten Vierteljahrhunderts.

Anna Durecka Neues Wochenblatt, Foto: Agnieszka Wróblewska



# Verpassen Sie nicht diese Bilder

**Die Filmrezensenten loben sie, aber diese Filme sehen Sie nicht in den Multikinos. Falls sie sie im Fernsehen überhaupt zeigen, dann spät in der Nacht. Vielleicht tauchen sie in Programmkinos und Streaming-Kanälen auf, aber niemand macht Werbung dafür, also sind sie leicht zu verpassen.**

Wovon ist die Rede? Von deutschen Produktionen, die im Rahmen der jährlichen Deutschen Filmwoche gezeigt wurden. Dieses Jahr fand die Woche vom 23. Januar bis zum 5. Februar statt. Wo? In Krakau, Opole, Warschau, Posen, Danzig, Lodsch, Kattowitz, Breslau, Kielce und Rzeszów. Warum nur dort und nicht beispielsweise in Allenstein, wo die Woche seit 2016 nicht mehr stattfand?

- Wir organisieren Vorführungen deutscher Filme nur in den Städten, aus denen sich ein Partner bei uns gemeldet hat. Aus Allenstein hat sich niemand gemeldet, daher gibt es dort keine Vorführung“, erklärte Renata Kopyto, die Direktorin des Nürnberger Hauses in Krakau und Hauptorganisatorin der Woche, schon vor einem Jahr. Wie man sieht, gab es auch dieses Jahr in unserer Region keine Menschen, die an ihrer Organisation interessiert waren. Währenddessen...

- Wir haben viele Interessenten für die Organisation der Woche, können aber nicht mehr als zehn Spielorte anbieten. Ab dieser Zahl erklärt der deutsche Filmverleih, dass es sich nicht mehr um ein Festival, sondern um eine reguläre Filmvorführung handelt und verlangt hohe Lizenzgebühren für die Ausstrahlung, erklärte Renata Kopyto.

Das Festival hat kein festes Thema. Es soll lediglich ein vielfältiges, gutes und preisgekröntes Programm bieten, oder Filme, die im letzten Jahr in den Verleih gekommen sind. Gezeigt werden aber auch gute historische Filme, z.B. über Aufarbeitung, die sich mit der NS-Zeit oder der DDR auseinandersetzen.

Welche Filme konnte man also dieses Jahr sehen?

„Licht“, ein Film von Tom Tykwer, behandelt ein breites Themenspektrum: von Migration bis Klimaschutzaktivismus, von der Pubertät bis zur Midlife-Crisis und Problemen mit der Identität. Der Regisseur zeichnet das Bild der deutschen Mittelschicht, die sich große Sorgen um das Wohl des Planeten macht, aber nur ungern auf ihre Privilegien verzichten will.

Die Krankenschwester aus Petra Volpes Film „Die Heldin“ hingegen wird mit realen Problemen konfrontiert. Mit ihr betreten wir ein Schweizer Krankenhaus und sehen einen packenden Thriller über die Rettung eines menschlichen Lebens.

Eine ganz andere Art von Heldin ist die titelgebende „Karla“, deren auf Tatsachen basierende Geschichte Christina Tournazes erzählt. Das 13-jährige Mädchen, Opfer sexueller Gewalt, beschließt, selbst um Gerechtigkeit zu kämpfen und ihren Peiniger zur Rechenschaft zu ziehen.

Reife und Empathie zeichnen auch Nanning aus, den Zwölfjährigen in Fatih Akins neuestem Film „Amrum“. Familiäre und lokale Konflikte angesichts des Endes des Krieges und des Naziregimes sowie die Depression seiner Mutter führen dazu, dass der Junge schnell erwachsen wird.

David Dietls „Es lebe die Freundschaft!“ ist eine Lob auf freundschaftliche Beziehungen, eine warmherzige und bewegende Erzählung über eine Gruppe enger Freunde, die sich



gegenseitig unterstützen und wichtige Momente in ihrem Leben gemeinsam feiern.

Am anderen Ende des Spektrums steht dagegen der Film „Babystar“, der die Geschichte einer entfremdeten Familie von Instagram-Influencern erzählt, die ihre Privatsphäre an ein Millionenpublikum verkaufen.

Ein spezielles Ereignis der diesjährigen Deutschen Filmwoche war die polnische Premiere von „Staring at the Sun“. Der Film von Mascha Schilinski, der im Wettbewerb des letzten Festivals von Cannes lief, gewann den Preis der Jury und ist auch Deutschlands Kandidat für den Oscar 2026 in der Kategorie „Bester internationaler Film“. In einem schönen filmischen Mosaik verflucht die Regisseurin die Schicksale von vier Frauen im Laufe des letzten Jahrhunderts.

Wie in den vorigen Ausgaben der Deutschen Filmwoche wurden in ausgewählten Städten drei weitere Filme gezeigt. Stefan Haupts „Stiller“ ist eine Verfilmung von Max Frischs Roman. Die Titelfigur erschafft sich eine neue Persönlichkeit, um sich von ihrem gescheiterten Leben zu distanzieren und ein neues zu beginnen.

Ido Fluks „Das Mädchen aus Köln“ erzählt von den Kulissen der Vorbereitungen für Keith Jarretts legendäres Konzert im Jahr 1975. Die Titelheldin ist die rebellische Achtzehnjährige Vera Brandes.

Im Programm war auch einer der ersten Filme von Tom Tykwer, der ihm die Anerkennung des Publikums und der Kritiker einbrachte. „Lola rentt“ ist eine Geschichte, die in drei verschiedenen Versionen erzählt wird. Jedes Mal hat die titelgebende Lola zwanzig Minuten Zeit, um eine beträchtliche Summe Geld wiederzuerlangen, die ihr Freund verloren hat und die ihm nicht gehörte.

Die Filmwoche wird vom Goethe-Institut in Warschau und dem Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Breslau gemeinsam organisiert. Das Nürnberger Haus in Krakau ist das Informations- und Werbezentrums für Nürnberg, Krakaus Partnerstadt.

In Danzig konnte man die deutschen Filme im Kino „Żak“ ansehen. Trotz des Frostes und des dadurch bedingten Heizungsausfalls in sieben Stadtteilen, der auch das Kino auskühlte, fanden die Vorführungen vor ausverkauftem Haus statt.

Mehr auf der Internetseite [www.tydzien-filmu-niemieckie-go.pl](http://www.tydzien-filmu-niemieckie-go.pl) oder auf dem Profil bei Facebook. Verpassen Sie diese Filme nicht, wenn sich dazu die Gelegenheit bietet.

*Text und Foto Lech Kryszalowicz*

# Was Frank in Lambaréne gelernt hat

Nicht viele unserer Landsleute hatten die Möglichkeit, mit einem Nobelpreisträger zu arbeiten. Frank Krawolitzki hatte jedoch dieses Glück. Der halbjährige Aufenthalt bei Albert Schweitzer hatte Einfluss auf sein ganzes weiteres Leben. Er wurde ein erklärter Pazifist.

## Gott und die Welt, 1958

**FAMILIENALBUM** Frank-Lothar Krawolitzki, 92, aus Erlangen

**D**as Foto wurde Weihnachten 1958 im zentralafrikanischen Land Gabun aufgenommen und zeigt Albert Schweitzer (in der Mitte mit schwarzer Fliege) und einige Ärzte und Schwestern seines Urwaldhospitals in Lambaréne. Auf der obersten Stufe, das bin ich.

Albert Schweitzer war damals schon eine Legende, fast ein Heiliger, eine moralische Autorität wie später vielleicht Nelson Mandela oder Mutter Teresa.

Meine Familie stammt aus Rastenburg (heute Kętrzyn) im ehemaligen Ostpreußen. Nach der Flucht auf einem Lazarettsschiff landeten wir in Norddeutschland. Wohl der Kriegs- und Fluchterlebnisse wegen habe ich mich immer sozial engagiert, bin nach der Ausbildung als Schriftsetzer zwei Jahre in Finnland gewesen, als Freiwilliger, und kam 1957 mit dem Unesco Co-Ordination Committee for International Voluntary Work Camps nach Afrika.

Wir bauten zusammen mit der Bevölkerung eine Mädchenschule im Sudan, eine Tuberkuloseklinik in Kenia, halfen auf einer Kaffeekooperative im heutigen Tansania und beim Bau eines Gemeindezentrums im heutigen Kongo-Brazzaville.

Ich hatte Albert Schweitzer aus Kenia geschrieben, dass ich gern in Lambaréne mitarbeiten wollte, und er sagte zu. Das Hospital lag am Fluss Ogowe, die Temperaturen lagen bei 35 bis 40 Grad Celsius. Das Tragen von Tropenhelmen war der Sonne wegen Pflicht.

Ich half bei der Entladung ankommender Boote und bei Bauarbeiten. Abends konnten wir mit Albert Schweitzer über Gott und die Welt reden, auch über die Atombewaffnung. 1954 hatte er ja den Friedensnobelpreis bekommen.

Ein Reporter aus den USA hatte damals gerade über die schlechten hygienischen Zustände in Lambaréne geschrieben. Ich sprach Schweitzer darauf an. Er sagte: »Frank, ich pflege die Kranken und bin nicht hier, um Leute zu erziehen. Es geht auch ohne Toiletten. Überlege mal, weshalb unsere Obstbäume hier so gut gedeihen.«

Ich erinnere mich auch daran, wie viel unsinnige Dinge gespendet wurden. Ein komplettes Röntgengerät stand verpackt herum,



weil es unter den klimatischen Bedingungen nicht benutzt werden konnte. Leider musste ich Lambaréne nach einem halben Jahr aus gesundheitlichen Gründen verlassen. Aber es war eine wunderbare und lehrreiche Zeit. Manchmal muss man auch alles hinschmeißen können, um sich irgendwo nützlich zu machen. Aufgezeichnet von Alexander Smoltczyk

► Sie haben auch ein Bild, zu dem Sie uns Ihre Geschichte erzählen möchten? Schreiben Sie an: [familienalbum@epiegel.de](mailto:familienalbum@epiegel.de)

Frank Lothar Krawolitzki, geboren 1933 in Rastenburg, wohnt in Erlangen in Deutschland und ist Ehrenbürger der Stadt Kętrzyn und der Gesellschaft der deutschen Minderheit in dieser Stadt. Er hat sie niemals vergessen und sobald es möglich wurde, fuhr er nicht nur auf Besuch immer wieder hierher, sondern mit verschiedener Art von Hilfe und Unterstützung. Kurz vor Weihnachten schickte er an die Redaktion des Mitteilungsblatts Weihnachtswünsche, aber im Umschlag war noch mehr – zwei Artikel über ihn. Sie enthalten Erinnerungen an die in Rastenburg verbrachte Kindheit sowie an das Jahr 1958, das er in Afrika verbrachte um Albert Schweitzer, dem berühmten Theologen und evangelischen Geistlichen, Philosophen, Organisten, Musikwissenschaftler und vor allem Arzt, bei seiner Arbeit zu helfen. Im Jahr 1952 erhielt Schweitzer den Friedensnobelpreis für die Gründung des Krankenhauses in Lambaréne in Gabun.

Nicht viele unserer Landsleute hatten die Gelegenheit, mit einem Nobelpreisträger zu arbeiten, und deswegen stellen wir Ihnen hier den Artikel vor, der am 29. März 2025 im „Spiegel“ erschienen ist. red



Frank Krawolitzki erhält die Ehrenbürgerschaft von Kętrzyn. Foto: Stadtarchiv Kętrzyn

# Empört über die Geschichte

**Die Aktivisten der Konföderation der polnischen Krone in Angerburg befürchten, dass es das Polentum der Stadt gefährdet, wenn der deutsche Name Angerburg auf dem denkmalgeschützten Bahnhof gelassen wird.**



Am Angerburger Bahnhof ist seit einem Jahr eine Renovierung in Gang. Die Arbeiten umfassen eine senkrechte und waagrechte Isolierung der Grundmauern, eine Reparatur der Fenster und Außentüren sowie eine komplexe Renovierung der Fassade des Gebäudes. Sie finden unter der Aufsicht des Denkmalpflegers statt, und dieser verlangt die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands des Bahnhofs. In diesem Zustand war auf seiner Frontwand die Aufschrift Angerburg zu sehen. Jetzt ist er wieder dort. Nach Meinung der Mitglieder der Konföderation der polnischen Krone bedroht der deutsche Name auf dem Bahnhof das Polentum von Angerburg. In dieser Frage beraumten sie am neunten Januar am Bahnhof eine Pressekonferenz an.

- Der Bahnhof in Angerburg ist ein Beispiel der Expansion der deutschen Sprache in unserer Region. Hinter uns befindet sich die Aufschrift Angerburg, ein deutscher, ein preußischer Name, der vor Kurzem auf der Fassade des Bahnhofs erschienen ist. Warum nicht der altpolnische – Węgorzów. Haben wir eine Rückkehr zur Politik der Germanisierung, fragte Agnieszka Wołodźko, die Vorsitzende des Angerburger Kreises der Konföderation.

- Es gibt keine Zustimmung von uns für die Expansion der deutschen Sprache im polnischen öffentlichen Raum, unterstützt sie Ryszard Zbiciak, der Pressesprecher des 35. Kreises dieser Partei.

Krzysztof Kołaczewski, der Bürgermeister von Angerburg, meint, dass die Auseinandersetzung um die Aufschrift auf dem Bahnhof eher auf eine politische Überinterpretation von Tatsachen hinweist als auf eine reale Bedrohung. Er betont, dass der deutsche Name historisch ist und während der Renovierung mit Zustimmung des Denkmalpflegers wieder hergestellt wurde.

- Die Mehrheit der Einwohner teilt die von den Aktivisten der Konföderation geäußerten Befürchtungen nicht. Selbstverständlich würde ich lügen, wenn ich sagte, dass diese

Aufschrift niemanden stört. Für die Mehrheit der Einwohner ist das aber nichts Schlechtes. Ich denke, wir sind es unseren Nachkommen schuldig, woher wir sind, woher wir gekommen sind, wer vor uns hier war. Ich sehe absolut kein Motiv, das mit dem Versuch einer Germanisierung verbunden ist, stellt der Bürgermeister fest.

Die ganze Renovierung soll etwa zwei Millionen Złoty brutto kosten. Finanziert wird sie mehrheitlich vom Regierungsprogramm für den Wiederaufbau von Denkmälern. Im Bahnhofsgebäude an der nicht mehr in Betrieb befindlichen Eisenbahnlinie befindet sich das Museum der Eisenbahntradition. Geführt wird sie von der Stiftung Dziedzictwo Nasze (Unser Erbe). Darin befindet sich eine reichhaltige Sammlung historischer Anlagen, Werkzeuge und auch Fahrpläne, Photographien und Landkarten, die die Geschichte der Eisenbahn von Ostpreußen, der heutigen Woiwodschaft Ermland-Masuren und dem Suwalki Land dokumentieren. Hier werden regelmäßige Vorträge, thematische Treffen, Filmvorführungen und auch Werkstätten für Kinder und Erwachsene organisiert.

Genau die gleiche Geschichte ereignete sich im Jahr 2016 in Ortelsburg. Bei Renovierungsarbeiten, die am Gebäude des dortigen Bahnhofs durchgeführt wurden, enthüllte die Bau Mannschaft die Aufschrift Ortelsburg, den historischen Namen der Station. Dieses Ereignis empörte den Abgeordneten Arkadiusz Czartoryski von der PiS zutiefst, der die Situation als „Skandal“ beschrieb. „Die Polen selbst verzichteten auf die polnische Identität“, schrieb er damals auf Facebook.

Die Entrüstung des Abgeordneten nützte nicht viel. Die Aufschrift Ortelsburg blieb, weil der Ortelsburger Bahnhof ebenfalls ein historisches Denkmal ist und der Denkmalpfleger auch eine Bewahrung seines ursprünglichen Zustands forderte.

Kann man sich über die Geschichte empören? Man kann. Aber selbst die allerheiligste Empörung ändert nicht das, was war.

*Text und Foto lek*

# Lernen wir einander kennen

**Miguel Berger ist der neue Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Polen. Er hat sein Amt im September 2025 angetreten. Anfang Dezember traf sich der Botschafter in Warschau mit den Vertretern der deutschen Minderheit aus ganz Polen.**



Teilnehmer des Treffens mit dem Botschafter (innen). Dritter von rechts Henryk Hoch, vierter - Piotr Dukat

Es war das erste offizielle Treffen des Botschafters mit den Vertretern der Deutschen Gemeinschaft in Polen. Wer hat daran teilgenommen? Die Vorstände des Verbands der deutschen soziokulturellen Gesellschaften in Polen aus Oppeln und des Verbands der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren, in Polen tätige Vertreter des Instituts für Auslandsbeziehungen (IfA) sowie Vertreter der unabhängigen deutschen Gesellschaften. Unsere Region repräsentierten Henryk Hoch als Vorsitzender des Verbands der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren sowie Piotr Dukat, der Vorsitzende der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit.

Die Vertreter der einzelnen Organisationen stellten sie dem Botschafter vor. Sie sprachen darüber, womit sie sich

beschäftigen, was sie erreicht haben, auf welche Schwierigkeiten sie stoßen und welche Unterstützung sie erwarten.

Der Botschafter hörte allen aufmerksam zu und versprach Unterstützung im Rahmen seiner Möglichkeiten, berichtet Henryk Hoch. – Nach der Mittagspause traf ich mich noch mit Rafał Bartek, dem Vorsitzenden des Verbands der deutschen soziokulturellen Gesellschaften in Polen, zu dem auch unser Verband gehört. Wir sprachen über die Problem unserer Gesellschaften, organisatorische Angelegenheiten und Finanzierung. Es war ein sachliches Gespräch, urteilt der Vorsitzende Hoch.

*lek*

## Internationaler Tag der Muttersprache 2026

Den Internationalen Tag der Muttersprache begehen wir am 21. Februar 2026, dem dritten Samstag im Februar. Er wurde 1999 von der UNESCO eingerichtet.

Er ist ein wichtiger Feiertag, der die Bedeutung der sprachlichen Vielfalt und den Schutz der Muttersprachen unterstreicht. Durch Kampagnen, Veranstaltungen und

erzieherische Initiativen vergrößert dieser Tag das Bewusstsein des Werts der Sprache als Träger der Kultur und Identität. Dieser Tag ist eine sehr gute Gelegenheit, die Sprachenrechte sowie den Aufbau einer harmonischeren globalen Gemeinschaft zu fördern.

Und wie feiern Sie in Ihrer Gesellschaft diesen Tag?

## Geburtstagsglückwünsche

### Bartenstein

Zum 78. Geburtstag  
Jadwiga Wierzchowska  
Zum 68. Geburtstag  
Helena Fałkowska  
Anna Wołoch  
Zum 65. Geburtstag  
Bernard  
Szypułkowski  
Zum 64. Geburtstag  
Regina Kowaliszyn  
Zum 61. Geburtstag  
Halina Kleinschmidt

### Johannisburg

Zum 91. Geburtstag  
Günter Woyzechowski  
Zum 89. Geburtstag  
Manfred Solenski  
Zum 87. Geburtstag  
Hildegard Bogacz  
Zum 86. Geburtstag  
Ditmar Leymańczyk  
Zum 73. Geburtstag  
Stanisław Pijewski  
Zum 71. Geburtstag  
Mieczysław  
Kopańczyk

### Lötzen

Zum 88. Geburtstag  
Rosemarie Radomska  
Zum 85. Geburtstag  
Ingrid Mataczyna  
Zum 68. Geburtstag  
Dieter Cantop  
Zum 63. Geburtstag  
Dorota Makaruk  
Zum 58. Geburtstag  
Anna Bachowska

### Lyck

Zum 95. Geburtstag  
Gerhard Kudritzki  
Zum 90. Geburtstag  
Elwira Birtsch  
Zum 80. Geburtstag  
Tatiana Kalchert  
Zum 33. Geburtstag  
Łukasz Kosakowski  
Patrycja Kucharska

### Mohrungen

Zum 71. Geburtstag  
Grażyna Szerwińska,  
Grażyna Ptasińska

### Osterode

Zum 77. Geburtstag

Alicja Eberhardt  
Weronika Protokowicz  
Zum 70. Geburtstag  
Łucja Florkowska  
Danuta Niklas  
Zum 52. Geburtstag  
Iwona Winnicka

### Ortelsburg

Zum 95. Geburtstag  
Irmgarda Deptuła  
Zum 89. Geburtstag  
Hildegard Skowronek  
Zum 86. Geburtstag  
Adelheid Bogdańska  
Zum 84. Geburtstag  
Irena Mościcka  
Zum 78. Geburtstag  
Edit Mierau  
Zum 68. Geburtstag  
Stanisław Tylicki  
Zum 62. Geburtstag  
Irmgarda Lossau  
Zum 61. Geburtstag  
Inga Korosteńska  
Zum 51. Geburtstag  
Małgorzata  
Miśnikiewicz

### Rastenburg

Zum 90. Geburtstag  
Jan Korsheinrich  
Zum 89. Geburtstag  
Margareta  
Podusińska

### Sensburg

Zum 77. Geburtstag  
Bogdan Górzyński  
Zum 76. Geburtstag  
Eugeniusz Lemecha  
Zum 71. Geburtstag  
Jan Połubiejko  
Zum 65. Geburtstag  
Waldemar Staby  
Zum 58. Geburtstag  
Elwira Bartoszek  
Zum 52. Geburtstag  
Arkadiusz Wissuwa  
Zum 47. Geburtstag  
Agnieszka Zelent  
Marian Bongarc  
Zum 45. Geburtstag  
Paweł Bongarc  
Zum 38. Geburtstag  
Patrik Jankowski

## Katholische Gottesdienste im März

### 1. März:

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

### 6. März (Kreuzweg):

- 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche

### 8. März:

- 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche

### 13. März (Kreuzweg):

- 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche

### 15. März:

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

- 14 Uhr Bischofsburg

### 20. März (Kreuzweg):

- 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche

### 22. März:

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

### 27. März (Kreuzweg):

- 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche

### 29. März:

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

Domherr André Schmeier

Die Allensteiner Welle, eine Sendung von und für die deutsche Minderheit in Ermland und Masuren, können Sie sonntags nach den 20-Uhr-Nachrichten bei Radio Olsztyn auf 103,2 MHz hören. Im Umkreis von Elbing sendet der Sender auf 103,4 MHz und im Umkreis von Lötzen - unter 99,6 MHz.



Die Sendung wird gefördert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland durch das Institut für Auslandsbeziehungen

**ifa** Institut für  
Auslandsbeziehungen

 **WOCHENBLATT.pl**

### Uwaga!

Ogólnopolski tygodnik mniejszości niemieckiej w Polsce  
„Wochenblatt” zamienił się w miesięcznik – „Neues

Wochenblatt”. Pod koniec kwietnia pojawiło się jego pierwsze wydanie miesięczne w wersji drukowanej. „Neues Wochenblatt” można zamówić, dzwoniąc pod numer (77) 45 46 556 lub wysyłając e-mail na adres: media@vdg.pl. Gazetę można nabyć także w redakcji.

**Publikacje zawarte w biuletynie wyrażają jedynie poglądy autora/ów i nie mogą być utożsamiane z oficjalnym stanowiskiem Ministra Spraw Wewnętrznych i Administracji.**

**Die Publikationen in der Zeitschrift drücken einzig und allein die Ansichten des Autors / der Autoren aus und können nicht mit der offiziellen Haltung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung gleichgesetzt werden.**

 **MITTEILUNGSBLATT**  
der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren

### Herausgeber:

Verband der Deutschen Gesellschaften  
in Ermland und Masuren  
PL-10-510 Olsztyn, ul. Kopernika 13/4  
tel./fax +48 89 523 56 80;  
e-mail: biuro@zsnwim.eu; homepage: www.  
zsnwim.eu;

**Bankverbindung:** Związek Stowarzyszeń  
Niemieckich  
Warmii i Mazur, BOŚ S.A. Olsztyn 45 1540 1072  
2107  
5052 1018 0001; Ordentliches Mitglied der  
Föderalistischen  
Union Europäischer Volksgruppen (FUEV).

### Redaktion:

Lech Kryszalowicz – Chefredakteur,  
Uwe Hahnkamp – Übersetzungen.

### Vorbereitung und Druck:

Zakład Poligraficzny „Spręcograf” s.c.  
Spręcowo 17A, 11-001 Dywity  
Tel. +48 89 512 00 92

Das Mitteilungsblatt wird gefördert aus Mitteln des Generalkonsulats der Bundesrepublik Deutschland in Danzig und des Ministeriums für Inneres und Verwaltung der Republik Polen in Warschau. Die Redaktion hat das Recht, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen.

Biuletyn jest dofinansowany przez Konsulat Generalny Republiki Federalnej Niemiec w Gdańsku i Ministerstwo Spraw Wewnętrznych i Administracji Rzeczypospolitej Polskiej w Warszawie. Redakcja zastrzega sobie prawo adiacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.

**Veranstaltungskalender der deutschen Gesellschaften  
in Ermland und Masuren für 2026**

1.	<b>Osternworkshop für Jugend</b>	April	Allenstein	VDGEM
2.	<b>Delegiertenversammlung</b>	26.04.2026.	Sensburg	VdGEM
3.	<b>Arbeitstagung der Vorsitzenden der Gesellschaften</b>	26.-27.04.2026	Sensburg	LO
4.	<b>Sommerolympiade der Jugend</b>	29.05-31.05.2026	Sensburg	VDGEM
5.	<b>Sommerfest</b>	27.06.2026	Heilsberg	VDGEM
6.	<b>Sommerferienwerkstatt für Kinder</b>	01.08-10.08.2026	Osterode	VdGEM
7.	<b>Wettbewerb des deutschen Liedes-Jugendprojekt</b>	November	Osterode	„Tannen“
8.	<b>Rezitationswettbewerb-Jugendprojekt</b>	November	Osterode	„Tannen“
9.	<b>Adventstreffen der ostpreussischen Jugend</b>	November	Allenstein	BJO
10.	<b>Adventsworkshop für Jugend</b>	Dezember	Allenstein	VDGEM
11.	<b>Adventstreffen in den Gesellschaften</b>	Dezember	Region	Gesellschaften in Ermland und Masuren
12.	<b>Adventstreffen des VdGEM</b>	05.12.2026	Allenstein	VdGEM
13.	<b>Bethlehem der Nationen-Jugendprojekt</b>	Dezember	Heilsberg	„Warmia“
14.	<b>Pflege Facebook Jugend in Allenstein</b>	ganzjährig	Allenstein	IfA
15.	<b>Pflege Instagram: deutsche-minderheit_allenstein</b>	ganzjährig	Allenstein	IfA

# Auch wir sind auf Facebook



The screenshot shows the Facebook profile of 'Mitteilungsblatt'. At the top is a banner with the title 'MITTEILUNGSBLATT der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren' and the subtitle 'Zeitschrift Mitteilungsblatt / Czasopismo Mitteilungsblatt'. Below the banner is the profile picture, a logo featuring a shield with a wreath and the German and Polish flags. The name 'Mitteilungsblatt' is displayed next to it, along with '2 obserwujący • 2 obserwowanych'. To the right are buttons for 'Obserwujesz', 'Wyślij wiadomość', and a search bar. Below the profile information are tabs for 'Posty', 'Informacje', 'Wzrostki', 'Opinie', 'Obserwujący', 'Zdjęcia', and 'Więcej'. A blue button says 'Przełącz na stronę Mitteilungsblatt, aby zacząć nią zarządzać.' Below this are two main sections: 'Prezentacja' (Presentation) and 'Posty' (Posts). The 'Prezentacja' section includes the text: 'Biuletyn Związku Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur. Herausgeber: Verband der Deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren.' and 'Strona - Dystrybucja książek i czasopism'. The 'Posty' section shows a post from 'Mitteilungsblatt' dated '17 listopada o 10:47' with the text 'Unsere MB im 2025' and 'Zobacz tłumaczenie'. Below the post are two images of the magazine cover, one in German and one in Polish. At the bottom left, there is a 'Zdjęcia' (Photos) section with a grid of images showing people in traditional costumes and group photos.

Der Volksmund sagt, dass derjenige, der nicht auf Facebook ist, nicht existiert. Im Sinne der neuen Medien ist das die Wahrheit. Das Internet ist bereits beinahe überall und ist zum schnellsten und billigsten Weg zur Übermittlung von Informationen und Kontakten geworden. Unsere Zeitschrift geht mit dem Zeitgeist und hat auch ihr Profil bei Facebook eröffnet.

Sie finden uns, indem sie im Suchfeld von Facebook ganz einfach „Mitteilungsblatt“ eingeben. Jetzt haben Sie außer der Papierversion auch eine Internetversion unserer Zeit-

schrift zur Verfügung. Sie finden darin das, was es auf Papier gibt, und noch mehr. Aber auch auf Deutsch und auf Polnisch. Liken Sie uns und teilen Sie uns. Möge auch unsere Zeitung sichtbar sein und über sie das, was Sie machen.

Wir erinnern daran, dass aus unserer Region ihre Profile auf Facebook die deutschen Gesellschaften in Lyck, Landsberg, Rastenburg, Heilsberg, Sensburg, Neidenburg, Allenstein, Osterode und Ortelsburg haben – sowie die Regionaltanzgruppe „Saga“ aus Bartenstein.

*Redaktion*